

Wie schreibe und strukturiere ich ein wissenschaftliches Exposé (für eine Masterarbeit o.ä.)?

(1) „Kopf“

- Titel / Arbeitstitel des Projekts
- Um was handelt es sich?
- Ihr Name!
- Arbeitsstand / Datum

(2) Einstieg, „Aufhänger“

- Interesse wecken!
- Ggf. aktueller Bezug; „Schlaglicht“, Abholung in Erfahrungswelt (*„In Kiosken und Bahnhofsbuchhandlungen stößt man seit einiger Zeit auf eine Fülle von Zeitschriftentiteln, die an das historische Interesse eines breiten Publikums appellieren. Titel wie „Zeit-Geschichte“, „Geo-Epoche“ und viele andere ...“*)
- Aber auch: nüchterner, wissenschaftlicher Ausgangspunkt im Forschungsstand möglich (*„Unter dem Eindruck der neueren Ritualforschung hat sich die frühmittelalterliche Geschichte jüngst dem XY vermehrt zugewandt. Dabei ist jedoch Z bisher vernachlässigt worden ...“*)

(3) Problem, Frage daraus ziehen und generalisieren

- Erklärungsproblem als ein „Spannungsverhältnis“ formulieren, als etwas, das wirklich erklärungsbedürftig ist (*„Warum boomt der Markt für gedruckte Geschichtsmagazine im Zeitalter der Digitalisierung?“ – In anderen Ländern sind solche Magazine weithin unbekannt oder ein Nischenmarkt; warum erzielen sie in Deutschland so hohe Auflagen?“*)

(4) Gegenstand, Kernaussage, Zielsetzung der Arbeit

- „In meiner Masterarbeit möchte ich untersuchen, wie / warum ...“
- Dabei auch: Eingrenzungen erkennbar werden lassen (*„am Beispiel der Berliner Museumslandschaft“; „während der Präsidentschaft Kennedys und Johnsons“; „exemplarisch an zwei populären Magazinen, X und Y“; ...*)
- Ggf. Diskussion / Begründung des U-Zeitraums, der „Fälle“; Vergleich?; usw.
- These formulieren („Harte“ oder „weiche“ Varianten: „Ich möchte die These vertreten, dass ...“ // „Es soll überprüft werden, ob ...“)

(5) Forschungsstand

- „Desiderat“ / Lücke besetzen
- Aber: was gibt es schon, woran dockt meine Arbeit an? (Ggf. einschlägige ähnliche Arbeiten nennen)
- Größerer Forschungs- und Interpretationskontext, zu dem ein Beitrag geleistet werden soll (Einordnung / Kontextualisierung = ganz wichtig!)
- „Relevanz“ des Themas, als Beitrag zu X (und Y und Z – d.h., möglichst in mehreren Richtungen verankern; oder z.B.: inhaltlich und methodisch)
- Ggf.: „Eigene Vorarbeiten“ (an die angeknüpft / auf die zurückgegriffen werden kann)

(6) Operationalisierung und Methoden

- Je nach Ausrichtung der Arbeit mit unterschiedlichem Stellenwert / Begründungsaufwand)

(7) Quellen

- Was sind die Quellen?
- Aussagefähigkeit im Blick auf die Fragestellung?
- Eingrenzung der Bestände
- Wie sind die Quellen zugänglich? (ggf. auch ganz praktisch gesehen)

(8) Hypothesen, erwartete Ergebnisse

- (siehe auch oben: These)

[Ab hier: „Anhang“, tabellarische oder Listenform]

(9) Evtl.: Mögliche Gliederung der Arbeit nach jetzigem Stand

- Nicht zu kleinschrittig!
- Aussagefähige Überschriften / Arbeitstitel der Kapitel, bei denen man nicht „herumrätseln“ muss

(10) Arbeits- und Zeitplan

- Arbeitsschritte
- Zeitplan (ehrgeizig und realistisch zugleich)

(11) Literaturverzeichnis

- Grundlegend wichtige Literatur; im Exposé (bes. unter 5) genannte / zitierte Literatur